

Inhaltlicher Antrag

Initiator*innen: LDK (dort beschlossen am: 25.04.2026)

Titel: **Unserem Morgenrot entgegen –
Arbeitsprogramm 2026-28**

Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen möge beschließen:

Antragstext

1 “Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken!”

2 Dieser Ausspruch Rosa Luxemburgs beschreibt treffend die Welt, für deren
3 Verbesserung wir jeden Tag kämpfen. Doch der menschenverachtende Griff der
4 Autoritären, der Faschist*innen, der Kapitalist*innen wird enger und enger. Sie
5 wollen uns glauben machen, Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit seien
6 Versprechungen einer alten Zeit.

7 Wir müssen uns dagegen wehren, diese Zeit und ihre ständig wachsenden
8 Belastungen zur neuen Normalität zu verklären. Diese Realität ist alltäglich für
9 die, die nicht zum reichsten Prozent unserer Gesellschaft gehören. Besonders
10 aber für alle Menschen, die aufgrund von Marginalisierungen bereits (mehrfach)
11 belastet sind. Wer in dieser Zeit auf die SPD in der Bundesregierung hofft,
12 bleibt bitter enttäuscht. Zwar gibt sie viel für den Erhalt des Status Quo, doch
13 nie genug und Fortschritt ist meist vergebens gesucht. Wir Jusos Sachsen wissen:
14 Für eine Rettung der Sozialdemokratie dürfen wir nicht auf die Bundesregierung
15 hoffen.

16 In Sachsen ist die SPD seit Dezember 2024 Teil einer Minderheitskoalition mit
17 der CDU. Diese Konstellation verhindert zwar den direkten Einfluss der AfD auf
18 Landesebene, doch sie macht auch deutlich, wie defensiv sozialdemokratische
19 Politik derzeit agiert. Als SPD sind wir zu oft nur Brandlöscher im politischen
20 Betrieb und zu selten sichtbare Kraft für gesellschaftliche Veränderung. Gerade
21 deshalb müssen wir uns wieder ein klares politisches Standing aufbauen, auch und

22 insbesondere abseits des Landtags.
23 Das alles stellt uns als Jugendverband in Sachsen vor große Herausforderungen.
24 Wir führen den Kampf gegen den Rechtsruck und seine fortschreitende
25 Normalisierung überall: Auf den Straßen, in Bündnissen, aber auch innerhalb der
26 SPD. Unsere Verantwortung ist groß. Doch auch wir Jusos Sachsen blicken auf
27 strukturelle Aufgaben, die wir zu meistern haben. Wir schrumpfen stetig – in
28 erster Linie, weil uns wesentlich mehr Genoss*innen über die Bioklippe
29 verlassen, als neu dazukommen. Daneben sehen wir nach wie vor, dass insbesondere
30 unsere ländlichen Unterbezirke um wenige Aktive ringen. Dies zu adressieren,
31 wird lebensentscheidend für die Zukunft unseres Jugendverbandes.
32 Aber genauso klar ist: Uns Jusos Sachsen zeichnet aus, dass wir nicht davor
33 zurückschrecken, die großen Probleme direkt zu adressieren. Wir sind
34 entschlossen, keine Gegend den Rechten zu überlassen. Wir setzen uns auf die
35 Straße, wo Nazis marschieren wollen. Wir werden laut, wenn die SPD ihren eigenen
36 Ansprüchen zuwider handelt. Wir wissen, wo wir hinwollen. Und wir wissen auch,
37 immer wenn es darauf ankommt, dann ist auf unsere Genoss*innen zu zählen.
38 Unser Kurs ist klar: Das gute Leben für alle. Unserem Morgenrot entgegen.

39 **Unser Verband**

40 Die Jusos Sachsen sind ein sozialistischer, feministischer,
41 internationalistischer, antirassistischer und antifaschistischer Jugendverband.
42 Auf diesen Grundwerten fußt unsere jede Arbeit.
43 Unsere Antwort auf die Widersprüche des Kapitalismus ist der **demokratische**
44 **Sozialismus**. Die kapitalistische Wirtschaftsweise basiert darauf, dass eine
45 kleine Minderheit über Eigentum an Produktionsmitteln verfügt und sich den von
46 der Mehrheit erarbeiteten gesellschaftlichen Reichtum aneignet. Der grundlegende
47 Konflikt unserer Gesellschaftsordnung ist der Widerspruch zwischen Kapital und
48 Arbeit.
49 Diese Machtverhältnisse prägen unsere Gesellschaft. Während wenige über große
50 Vermögen, Unternehmen und Infrastruktur verfügen, sind die meisten Menschen
51 darauf angewiesen, ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Das führt zu wachsender
52 sozialer Ungleichheit und untergräbt demokratische Teilhabe. Denn
53 wirtschaftliche Macht wird immer auch zu politischer Macht.
54 Als Jungsozialist*innen wollen wir diese Verhältnisse nicht nur kritisieren,
55 sondern überwinden. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der die Produktion und
56 Verteilung von gesellschaftlichem Reichtum demokratisch organisiert werden und
57 zentrale Bereiche der Wirtschaft nicht dem Profitinteresse weniger, sondern dem
58 Gemeinwohl dienen.
59 Demokratischer Sozialismus bedeutet für uns deshalb, die wirtschaftliche Macht
60 des Einzelnen zu begrenzen, gesellschaftliche Schlüsselbereiche zu
61 vergesellschaften und demokratische Kontrolle über Produktion, Infrastruktur und
62 Daseinsvorsorge auszubauen.
63 Wir wollen nicht nur das Brot, sondern die ganze Bäckerei: eine Gesellschaft der

64 Freien und Gleichen.

65 **Feminismus** ist für uns als Jungsozialist*innen ein zentraler Bestandteil unseres
66 politischen Selbstverständnisses. Patriarchale Machtstrukturen prägen unsere
67 Gesellschaft bis heute: Frauen, inter, nicht-binäre, trans* und agender Personen
68 (FINTA*) sind von struktureller Diskriminierung, Ausbeutung, Gewalt und
69 ökonomischer Benachteiligung betroffen.

70 Diese Ungleichheiten sind kein Zufall, sondern eng mit den bestehenden
71 wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen verbunden.

72 Kapitalismus und Patriarchat stabilisieren sich gegenseitig. Besonders deutlich
73 wird das in der ungleichen Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit. Noch
74 immer leisten FINTA*-Personen den größten Teil der Care-Arbeit. Häufig
75 unsichtbar, schlecht bezahlt oder gar unbezahlt.

76 Dies setzt sich bis in die Rente fort.

77 Wer Kinder gebärt, erzieht oder Sorgeverantwortung übernimmt, ist

78 besonders von Armut bedroht und betroffen.

79 Auch Vermögen, was im Osten bereits eine Rarität ist, wird vor allem von Männern
80 gehalten. Diese systematische Abwertung reproduktiver Arbeit ist eine zentrale
81 Grundlage des kapitalistischen Patriarchats.

82 Als Jungsozialist*innen kämpfen wir deshalb für einen sozialistischen
83 Feminismus. Für uns gilt: Kein Feminismus ohne Sozialismus und kein Sozialismus
84 ohne Feminismus. Die Überwindung patriarchaler Unterdrückung ist nur möglich,
85 wenn wir auch die ökonomischen Grundlagen von Ungleichheit angreifen und die
86 gesellschaftlichen Machtverhältnisse verändern.

87 Dabei ist uns bewusst, dass Diskriminierung unterschiedliche Formen annehmen
88 kann und sich gegenseitig verstärkt. Sexismus wirkt häufig zusammen mit anderen
89 Unterdrückungsverhältnissen wie Rassismus, Klassismus oder Ableismus. Eine
90 feministische Politik muss diese Zusammenhänge in den Blick nehmen und
91 solidarische Kämpfe gegen alle Formen von Diskriminierung führen.

92 Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Geschlecht nicht mehr über
93 Lebensrealitäten entscheidet und in der Menschen frei von patriarchalen Zwängen
94 leben können. Dafür kämpfen wir gegen geschlechtsspezifische Gewalt, für die
95 Vergesellschaftung von Care-Arbeit und für die Überwindung der patriarchalen und
96 kapitalistischen Machtverhältnisse, die diese Ungleichheiten hervorbringen.

97 Als Jungsozialist*innen verstehen wir unseren politischen Kampf als
98 international. Die Ausbeutung von Menschen und die Konzentration von Reichtum
99 sind kein national begrenztes Problem, sondern Teil eines globalen
100 kapitalistischen Systems. Deshalb können auch die Kämpfe für soziale
101 Gerechtigkeit, Demokratie und Emanzipation nicht an nationalen Grenzen enden.

102 Internationale Solidarität ist für uns ein zentraler Bestandteil sozialistischer
103 Politik. Die Interessen der Arbeiter*innen und Unterdrückten stehen weltweit den
104 Interessen großer Konzerne, autoritärer Regime und nationalistischer Bewegungen
105 gegenüber. Unser Anspruch ist es, an der Seite all jener zu stehen, die für das
106 Gute Leben für Alle kämpfen.

107 Globale Ungleichheit ist kein Naturzustand, sondern Ergebnis historischer und
108 bis heute fortwirkender Ausbeutungs- und Abhängigkeitsverhältnisse. Der
109 Wohlstand im globalen Norden basiert weiterhin auf Strukturen, die Menschen im
110 globalen Süden systematisch benachteiligen. Während hier Reichtum konzentriert
111 ist, tragen viele Gesellschaften im globalen Süden die sozialen und ökologischen
112 Kosten, von Armut bis zu den Folgen der Klimakrise. Internationale Politik muss
113 deshalb diese neokolonialen Machtverhältnisse aktiv überwinden und globale
114 Gerechtigkeit durchsetzen.

115 Für uns bedeutet **Internationalismus** deshalb, solidarische Bündnisse über Grenzen
116 hinweg aufzubauen und uns gegen Kapitalismus, Rassismus und autoritäre Politik
117 zu stellen. Unser Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen gleiche Rechte und
118 gleiche Lebensmöglichkeiten haben.

119 **Antirassismus** ist für uns als Jungsozialist*innen ein zentraler Bestandteil
120 unseres politischen Selbstverständnisses. Rassismus ist tief in
121 gesellschaftlichen Strukturen verankert. Menschen werden aufgrund
122 zugeschriebener Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Kultur diskriminiert und
123 systematisch benachteiligt.

124 Rassismus erfüllt dabei auch eine politische und ökonomische Funktion. Er
125 spaltet die Gesellschaft, legitimiert Ungleichheit und dient immer wieder dazu,
126 soziale Konflikte zu verschieben. Statt die Ursachen sozialer Ungleichheit in
127 den bestehenden Macht- und Eigentumsverhältnissen zu suchen, werden Menschen
128 gegeneinander ausgespielt. Rassistische Narrative richten sich dabei häufig
129 gegen Migrant*innen und Geflüchtete und werden von rechten Kräften gezielt
130 genutzt, um gesellschaftliche Spaltungen zu vertiefen. Als Jungsozialist*innen
131 stellen wir uns diesen Entwicklungen entschieden entgegen. Wir kämpfen gegen
132 jede Form von Rassismus, ob im Alltag, in staatlichen Institutionen oder in
133 politischen Debatten.

134 Dabei ist uns bewusst, dass rassistische Strukturen auch in unserem Verband
135 wirken. Gerade diejenigen von uns, die nicht selbst von Rassismus betroffen
136 sind, tragen eine besondere Verantwortung, diese Strukturen zu reflektieren und
137 abzubauen.

138 Rassistische Diskriminierung wirkt häufig mit anderen Formen von Unterdrückung
139 zusammen, etwa mit Klassismus oder Sexismus. Eine antirassistische Politik muss
140 deshalb solidarische Kämpfe gegen alle Formen von Diskriminierung verbinden.

141 Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Herkunft, Hautfarbe oder Religion
142 keinen Einfluss auf die Lebensmöglichkeiten von Menschen haben und in der alle
143 Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

144 **Antifaschismus** ist für uns als Jungsozialist*innen nicht nur historische
145 Verantwortung, sondern einer unserer wichtigsten politischen Aufträge in der
146 Gegenwart. Faschistische und rechtsradikale Ideologien bedrohen Demokratie,
147 Menschenrechte und die Grundlagen einer solidarischen Gesellschaft. Noch
148 unmittelbarer ist die Bedrohung für unsere Genoss*innen und Verbündete vor Ort,
149 die sich dem Rechtsruck mit seinen vielen Facetten entgegenstellen.
150 Faschismus entsteht nicht im luftleeren Raum. Er ist Ausdruck gesellschaftlicher
151 Krisen und wird immer wieder von Kräften genutzt, die bestehende
152 Machtverhältnisse sichern wollen. Rechte Bewegungen versuchen, soziale
153 Unsicherheit und politische Unzufriedenheit in Hass, Ausgrenzung und autoritäre
154 Politik zu übersetzen. Dabei richten sich ihre Angriffe besonders gegen FINTA*,
155 migrantisierte Menschen, Jüdinnen und Juden, queere Menschen, politische
156 Gegner*innen und alle, die nicht in ihr Weltbild passen.
157 Der Kampf gegen den Faschismus ist für uns untrennbar mit dem Kampf gegen
158 soziale Ungleichheit, Rassismus und patriarchale Machtverhältnisse verbunden.
159 Eine Gesellschaft, die Menschen ausgrenzt und soziale Spaltungen vertieft,
160 schafft den Nährboden für autoritäre Politik. Unser Ziel ist deshalb eine
161 demokratische und solidarische Gesellschaft, in der faschistische Ideologien
162 keinen Platz haben. ¡No pasarán!

163 **Zentrale Projekte**

164 In den kommenden zwei Jahren konzentriert sich unsere Arbeit darauf, unsere
165 strategischen Ziele praktisch umzusetzen, den Verband weiterzuentwickeln und uns
166 politisch auf das Superwahljahr 2029 vorzubereiten.
167 Der Landesvorstand trifft politische und organisatorische Entscheidungen im
168 Sinne des Verbandes zu treffen. Die Arbeit des Landesvorstands ist von
169 gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Fähigkeiten und Ressourcen der
170 Landesvorstandsmitglieder geprägt. Um eine zielführende, vorbildliche und
171 transparente Arbeitsweise weiter zu gewährleisten, schafft der Landesvorstand
172 auf einer internen Klausur ein vertrauensbildendes Umfeld für die weitere
173 Arbeit. Der Landesvorstand sucht den regelmäßigen Austausch mit den
174 Unterbezirksvorständen, den Landeskoordinationen von JHGn und JSAG und der Anti-
175 Diskriminierungs-Kommission.
176 Die folgenden Projekte und Arbeitsschwerpunkte bilden dafür den Rahmen unserer
177 Verbandsarbeit:

178 **Kampagnen** sind ein zentrales Instrument unserer politischen Arbeit. Mit ihnen
179 wollen wir politische Themen setzen, Menschen ansprechen und unsere
180 strategischen Ziele praktisch umsetzen.
181 Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Kampagne **Morgen gehört uns**, unter der wir
182 junge Menschen in Sachsen ansprechen und mit ihnen über ihre Lebensrealitäten
183 ins Gespräch kommen wollen. Die Kampagne soll politische Themen sichtbar machen

184 und gleichzeitig dazu beitragen, neue Menschen für politische Arbeit zu
185 gewinnen.
186 Ein zentraler Bestandteil ist eine Sommer-vor-Ort-Kampagne, mit der wir im
187 ganzen Land präsent sein wollen. In einem Zeitraum von mehreren Wochen wollen
188 wir gemeinsam mit den Strukturen vor Ort Aktionen in möglichst allen
189 Unterbezirken durchführen. Ziel ist es, neue Kontakte zu knüpfen, Menschen für
190 politische Arbeit zu gewinnen und unsere Strukturen vor Ort zu stärken.
191 Die konkrete Ausgestaltung der Kampagne wird im Verband entwickelt. Entscheidend
192 ist für uns, dass Kampagnen Gespräche mit jungen Menschen ermöglichen,
193 politische Themen sichtbar machen und dazu beitragen, unser Netzwerk im ganzen
194 Land auszubauen.
195 Die Erfahrungen aus dieser Kampagnenarbeit sollen genutzt werden, um auch in
196 Zukunft Kampagnen zu entwickeln, die unsere strategischen Ziele unterstützen und
197 unsere politische Arbeit bündeln.
198 Neben dieser langfristigen Kampagnenarbeit beteiligen wir uns auch an
199 politischen Kampagnen und Aktionen zu zentralen politischen Anlässen im
200 Jahresverlauf. Dazu gehören insbesondere Aktionen rund um den **1. Mai, den**
201 **feministischen Kampftag, im Rahmen des CSDs, sowie Aktionen zum Black History**
202 **Month und zum Ausbildungsstart.** Mit solchen Kampagnen wollen wir unsere
203 politischen Positionen sichtbar machen, gesellschaftliche Debatten aufgreifen
204 und gemeinsam mit Bündnispartner*innen Präsenz auf der Straße zeigen.

205 Ein **handlungsfähiger Verband** lebt von aktiven Mitgliedern, politischer
206 Diskussion und gemeinsamen politischen Erfahrungen.
207 Ein wichtiger Bestandteil davon ist eine bewusste Mitgliederarbeit. Neue
208 Mitglieder sollen möglichst früh in die politische Arbeit eingebunden werden und
209 Gelegenheit bekommen, andere Genoss*innen kennenzulernen und sich im Verband zu
210 orientieren. Formate wie Neumitgliedertage sollen dabei helfen, den Einstieg in
211 den Verband zu erleichtern und neue Kontakte zu schaffen.
212 Im Januar 2026 haben wir erstmals eine Aktivenkonferenz in Dresden veranstaltet
213 mit dem Fokus auf Skills und einem Ausblick auf die Projekte in diesem Jahr. An
214 diesem Konzept wollen wir auch für die kommenden Jahre festhalten.
215 Ein wichtiger Teil unserer Verbandsarbeit sind auch die Unterbezirke im
216 ländlichen Raum. Viele unserer Strukturen arbeiten unter schwierigen
217 Bedingungen: große Entfernungen, begrenzte Ressourcen und wenige Aktive
218 erschweren kontinuierliche politische Arbeit. Gleichzeitig leisten Genoss*innen
219 vor Ort oft unter großem persönlichem Einsatz politische Arbeit gegen rechte
220 Hegemonie und gesellschaftliche Resignation.
221 Wir wollen diese Arbeit stärker unterstützen und den Austausch im ganzen Land
222 intensivieren. Gerade in ländlichen Regionen erreichen wir junge Menschen bisher
223 zu selten, obwohl dort politische Auseinandersetzungen besonders zugespitzt
224 geführt werden. Unser Anspruch ist es deshalb, die Zusammenarbeit im Verband zu
225 stärken, Strukturen vor Ort zu unterstützen und jungen Menschen auch außerhalb
226 der Städte eine starke jungsozialistische Stimme zu geben.

227 Außerdem werden wir unsere Genoss*innen, die auf kommunaler Ebene in Mandat und
228 Verantwortung sind, verstärkt vernetzen. Auf diese Weise wollen wir
229 Synergieeffekte ermöglichen und in der Breite des Verbandes eine gute
230 Ausgangslage für die Kommunalwahlen in 2029 schaffen. Ausgangspunkt wird der
231 Aktionstag: Kommunales sein.

232 **Politische Bildung** ist eine zentrale Grundlage für einen handlungsfähigen
233 Verband. Um politische Entwicklungen einordnen, Strategien entwickeln und
234 Verantwortung übernehmen zu können, braucht es Räume für Diskussion, Analyse und
235 gemeinsames Lernen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Grundlagenbildung.
236 Ohne stabiles Fundament wackelt jedes Haus.

237 In den kommenden Jahren wollen wir regelmäßig Formate organisieren, die die
238 politische Bildung und den Austausch im Verband stärken. Dazu gehören
239 insbesondere unsere thematischen Kongresse und Verbandswochenenden, aber auch
240 Aktionstage und Online-Veranstaltungen.

241 Solche Formate sind immer auch eine wichtige Gelegenheit, Genoss*innen aus
242 verschiedenen Teilen Sachsens miteinander zu vernetzen und neue Aktive in die
243 Arbeit des Verbandes einzubinden. Außerdem wollen wir unsere politischen
244 Kampagnen durch Artikel und Beiträge in die Mitgliedschaft flankieren.

245 Als Teil unserer Bildungsarbeit wollen wir Angebote für internationalen
246 Austausch sowie Gedenkstättenfahrten organisieren.

247 Um unsere politischen Themen sichtbar zu machen und Debatten mitzugestalten,
248 wollen wir unsere **Öffentlichkeitsarbeit** weiterentwickeln. Eine klare und
249 verständliche Kommunikation unserer politischen Positionen ist eine wichtige
250 Voraussetzung, um junge Menschen zu erreichen und unsere politischen Anliegen in
251 Partei und Gesellschaft einzubringen.

252 Dabei spielen insbesondere digitale Kommunikationskanäle eine wichtige Rolle.

253 Social Media bietet uns die Möglichkeit, politische Inhalte niedrigschwellig zu
254 vermitteln, aktuelle Debatten aufzugreifen und unsere politische Arbeit sichtbar
255 zu machen. Gleichzeitig bleibt die klassische Pressearbeit für uns ein wichtiges
256 Instrument, um unsere Positionen in öffentliche Diskussionen einzubringen.

257 Unser Ziel ist es, unsere Kampagnen und politischen Themen stärker sichtbar zu
258 machen und den Verband als politische Stimme junger Menschen in Sachsen zu
259 positionieren.

260 Ein solidarischer Verband braucht Strukturen, die Diskriminierung ernst nehmen
261 und Betroffene unterstützen. **Awarenessarbeit** ist deshalb ein wichtiger
262 Bestandteil unserer Verbandskultur. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben
263 jedoch gezeigt, dass unsere bisherigen Strukturen weiterentwickelt werden
264 müssen, damit sie den Anforderungen eines wachsenden und vielfältigen Verbandes
265 gerecht werden. Deshalb wollen wir unser Awarenesskonzept überarbeiten und
266 weiterentwickeln.

267 Die **landesweite FINTA*-Vernetzung** bauen wir aus.

268 **Bündnis- und Netzwerkpartner*innen**

269 Wir sind kritisch-solidarisch mit der **SPD Sachsen**. Unser Ziel ist eine
270 Sozialdemokratie, die auch wieder, abseits des Landtags, aus der Gesellschaft
271 heraus wirkt. Eine Mitgliederpartei, die organisiert, mobilisiert und
272 Veränderungen durchsetzt. Die SPD muss wieder eine Partei der Arbeit sein, die
273 konsequent die Interessen der Vielen gegen die Macht der Wenigen stellt.
274 In den vergangenen Jahren hat die SPD durch das Mittragen neoliberaler Politik
275 und sozialer Einschnitte Vertrauen verloren. Auch das wiederholte Mittragen
276 migrationspolitischer Verschärfungen hat dazu beigetragen, dass rechte Narrative
277 gestärkt statt zurückgedrängt wurden. Diese Entwicklung widerspricht unserem
278 Anspruch an eine solidarische und internationalistische Sozialdemokratie.
279 Gleichzeitig ist für uns klar: Die SPD bleibt ein zentraler Ort politischer
280 Auseinandersetzung und Veränderung. Eine starke gesellschaftliche Linke wird es
281 nur mit einer erneuerten Sozialdemokratie geben. Deshalb verstehen wir unsere
282 Rolle nicht als bloße Kritik, sondern als organisierter Druck für einen klaren
283 linken Kurs.

284 Das bedeutet konkret: Wir kämpfen für eine SPD, die Umverteilung konsequent
285 durchsetzt, öffentliche Daseinsvorsorge stärkt, soziale Sicherheit garantiert
286 und sich klar gegen jede Form von Spaltung und Diskriminierung stellt. Eine SPD,
287 die sich nicht an vermeintlichen Mehrheiten orientiert, sondern selbst
288 gesellschaftliche Mehrheiten für progressive Politik organisiert.

289 Regierungsbeteiligung darf für uns kein Selbstzweck sein. Sozialdemokratische
290 Politik muss sich an ihren eigenen Ansprüchen messen lassen und darf nicht
291 hinter grundlegende Prinzipien von sozialer Gerechtigkeit, Antifaschismus und
292 Internationalismus zurückfallen. Kompromisse gehören zur Regierung, aber sie
293 dürfen niemals zur Aufgabe politischer Grundwerte führen.

294 Der anstehende Grundsatzprogrammprozess der SPD ist dabei eine entscheidende
295 Chance. Wir werden ihn nutzen, um unsere Perspektiven einzubringen und für eine
296 klare inhaltliche Neuausrichtung zu streiten. Für uns ist klar: Eine
297 glaubwürdige Sozialdemokratie entsteht nur dann, wenn sie wieder erkennbar für
298 die Interessen der Vielen eintritt und den Mut hat, gesellschaftliche Konflikte
299 zu benennen und politisch zu führen.

300 Als einer von 20 Landesverbänden und Bezirken der Jusos bringen wir uns auf der
301 Bundesebene unseres Verbandes ein. Das geschieht auf dem Bundeskongress. Unsere
302 Delegation sucht den Austausch mit Interessierten innerhalb unseres
303 Landesverbandes. Genauso bringen wir uns als Jusos Sachsen aktiv in die
304 inhaltliche Arbeit zwischen den Bukos auf Bundesebene ein. Besonders intensiv
305 arbeiten wir mit unseren Genoss*innen aus den Ostverbänden zusammen.

306 Die Arbeit in Bündnissen sehen wir Jusos als Teil unserer Doppelstrategie an.
307 Wir setzen nicht nur auf eine inhaltliche Veränderung der SPD, sondern sehen uns
308 auch als Teil einer aktiven und linken Zivilgesellschaft. Gerade in Sachsen ist
309 diese Vernetzung umso wichtiger, denn viele Projekte und Initiativen werden von
310 konservativer und rechter Seite immer wieder in ihrem Fortbestand bedroht und
311 ihre Arbeit erschwert.

312 Wir tragen Forderungen und Positionen von linken Initiativen, Bündnissen und
313 Verbänden, in denen sich junge Menschen mit linken und progressiven
314 Einstellungen organisieren, gezielt in die SPD hinein.

315 Dafür intensivieren wir unsere Bündnisarbeit mit der DGB-Jugend, der Grünen
316 Jugend, der Linksjugend sowie SJ - Die Falken, Fridays for Future und anderen
317 zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüssen, die unsere Werte vertreten.

318 Als antifaschistischer Verband engagieren wir uns zudem in antifaschistischen
319 Bündnissen und Netzwerken.

320 Wir ermutigen unsere eigenen Mitglieder durch wiederkehrende Bildungsarbeit zu
321 einem Engagement im Kontext unserer Bündnisarbeit.